


## **Vereinbarung einer Brand-Versicherungs-Gesellschaft auf dem platten Lande im Stargardischen Kraise, d. d. Neubrandenburg, den 12. Sept. 1766**

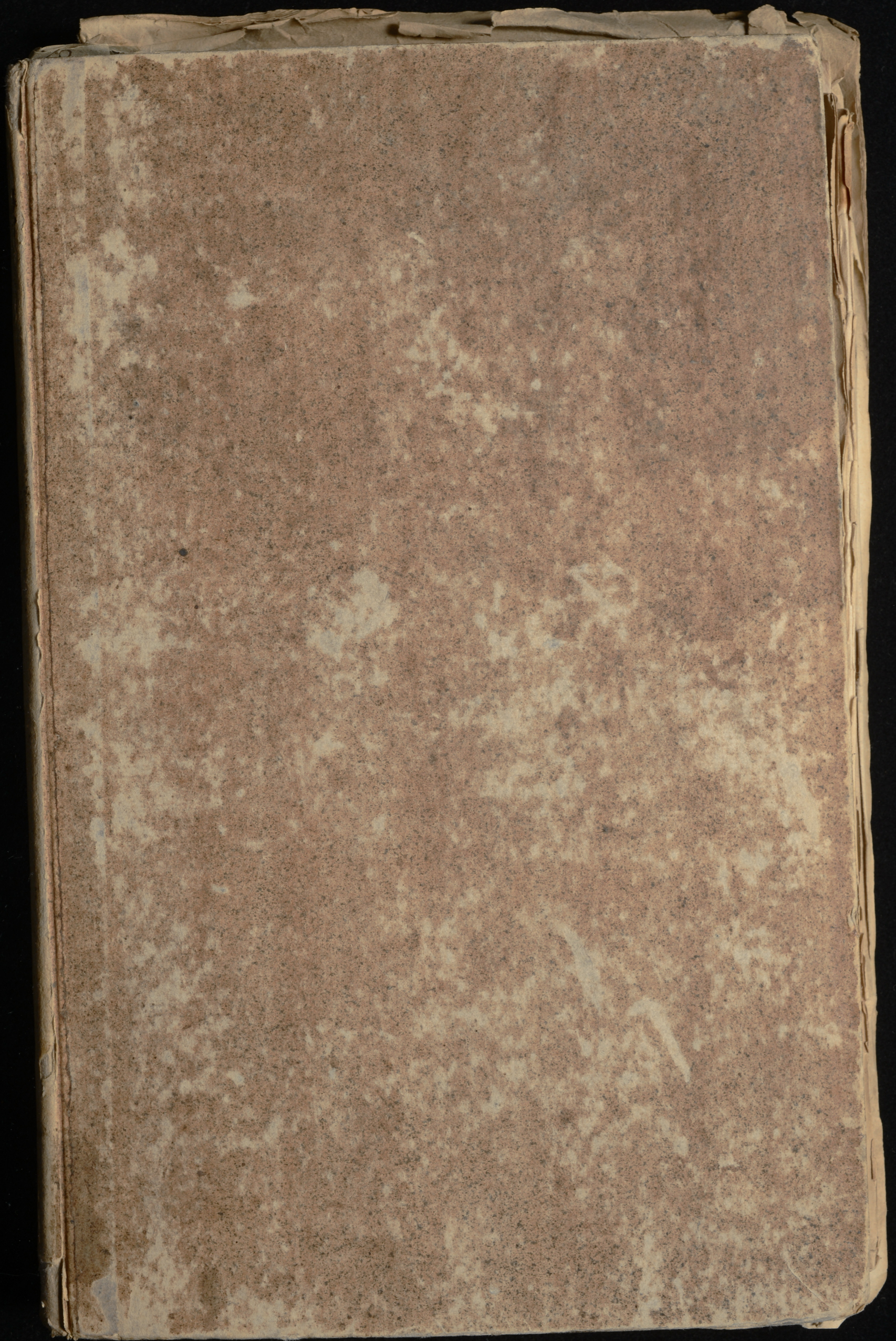
[Erscheinungsort nicht ermittelbar]: [Verlag nicht ermittelbar], [1766]

<http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn862370531>

Druck Freier  Zugang









Mk - 60<sup>1-21</sup>

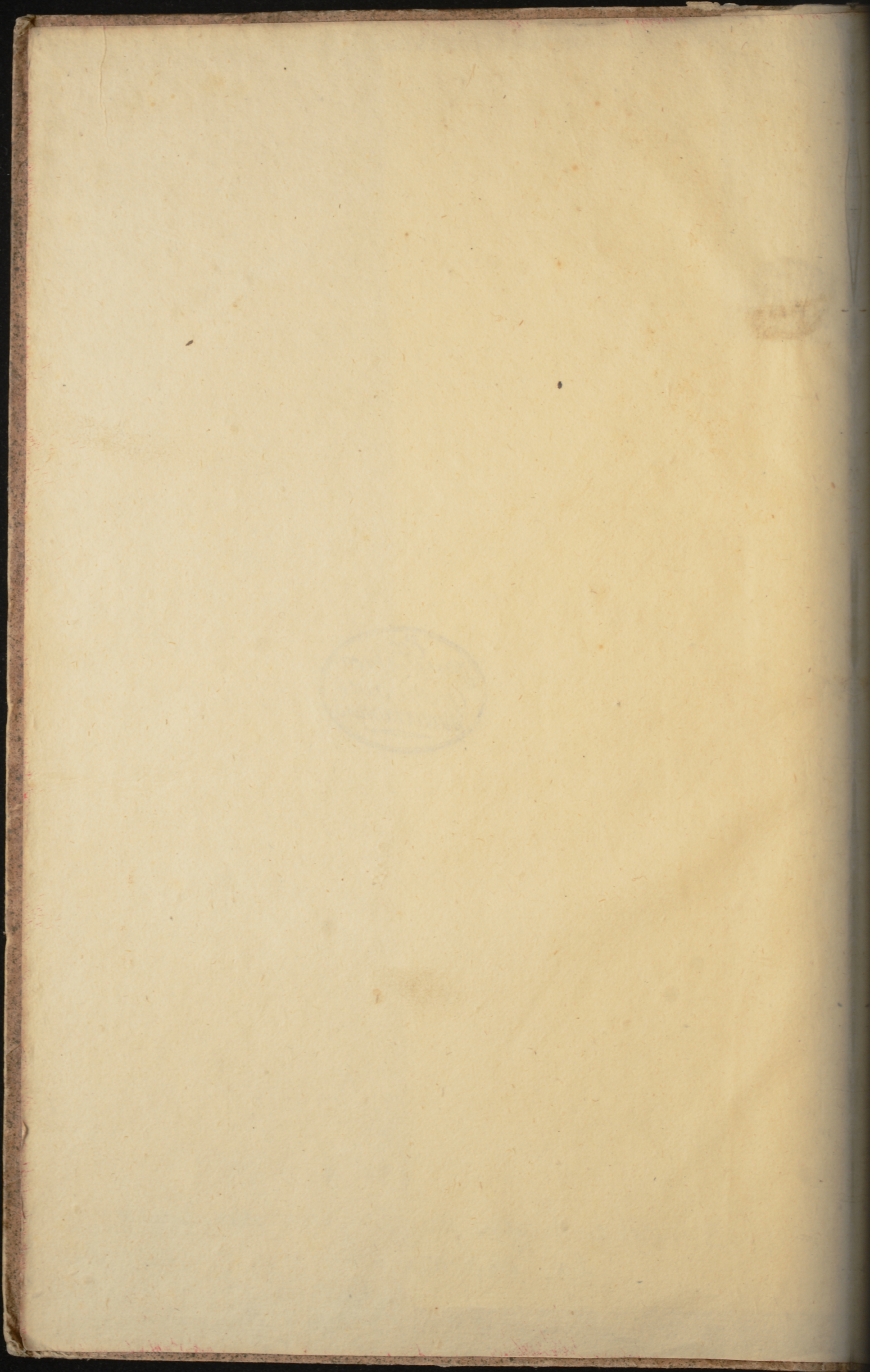
24<sup>1-21.</sup>





3 Werke liegen ungebunden im Band  
2a, 2b, 15a







Vereinbarung  
einer  
Brand = Versicherungs=  
Gesellschaft

auf dem platten Lande im Stargardischen Kraise,  
d. d. Neubrandenburg, den 12. Sept. 1766.



. Auszug aus dem Protocollo, so bey Versammlung der  
Ritterschaftlichen Brand - Versicherungs - Gesellschaft  
Stargardischen Kraises am 3. Decembr. 1766. zu  
Neubrandenburg gehalten worden:

Es haben gesammte Anwesende von dieser Societät ein-  
hellig beliebt, daß dies heilsame Werk den 1sten Januarii  
künftigen Jahres mit göttlicher Hülfe seinen Anfang neh-  
men soll.



Nachdem die Ritterschaft Stargardischen Kraises bey genauer Prüfung wahrgenommen, daß kein besser Mittel sey, den Schaden, welche grosse Feuers-Brünste auf dem platten Lande anrichten, möglichst den Verunglückten zu erleichtern, und die übeln Folgen, besonders die gängliche Verarmung adlicher Familien und anderer guten Eingesessenen, abzuwenden, als die Aufrichtung einer Brand-Assecurations-Gesellschaft; so ist solche beliebt, und unter Landesherrlichen Schutz, in nachstehender Art und Ordnung zu Stande gebracht worden:

§. I.

Die Einrichtung dieser Brand-Versicherungs-Gesellschaft soll sich bloß auf die zum ritterschaftlichen Catastro gehörigen, und die Städtische Kämmeren- und Deconomey-Güter Stargardischen Kraises erstrecken, so wie die Uebernahme der Assecurantz bloß auf Häuser und Gebäude, wozu auch Kirchen, nebst Priester- und Küster-Gehöften gerechnet werden, keinesweges aber auf Meubles, Getraide, Futter, oder Vieh, gerichtet ist, und dahin gehet, daß derjenige, welcher mit in selbige eintritt, bey einem, ihn treffenden Brande, sein Haus, oder seine Gebäude, die entweder in der Flamme aufgehen, oder bey entstehenden Feuer, zu Verhütung eines grössern Unglücks niedergerissen werden, nach dem wahren Werthe in altem Golde, den Louis d'or zu 5 Rthlr. gerechnet, bezahlt erhalte, und hingegen die übrigen Feuer-Schaden in eben der Maasse mit ersetzen helfen soll, welche die übrige Gesellschafts-Verwandte erleiden.

Sollte auch jemand aus den anderen beyden Kraisen Mecklenburgs in diese Gesellschaft einzutreten Belieben tragen; so ist die hiesige Societät zwar nicht abgeneigt, denselben anzunehmen, jedoch nicht anders, als daß er zuvorderst hieselbst hinlängliche Sicherheit stelle, die bey entstandenem Unglücke zu leistende Indemnification ungesäumt zu entrichten.

§. II.

Es kann also ein jeder von Adel, auch jeder Besitzer und Vorsteher vorgedachter Güter Stargardischen Kraises, in diese Gesellschaft eintreten, und seine auf dem Lande belegene Gebäude, sie bestehen in Kirchen, Wohn-Holländer-Bauer-Vieh-Back-Brau- oder



Thor-Häusern, in einer Hof- oder Bauer-Scheune, in einem Ochsen-Pferde-Schaaß- oder Schwein-Stall, in Schmiede, Krug, Rathen, Wind- oder Wasser-Mühlen 2c. 2c. verassecuriren lassen.

Demnach sollen solche Häuser nicht in die Assécurantz mit aufgenommen werden, die der Feuers-Gefahr gar zu stark ausgesetzt sind, als Glas-Schmelz-Eisenhütten, Theer-Kalk- und Ziegel-Ofen, Pulver-Mühlen 2c. 2c.

Hierunter sind aber die dazu gehörige Gebäude nicht mit ausgeschlossen, wenn solche nur nicht zu nahe dabey, sondern wenigstens über 100 Fuß davon entlegen sind.

### §. III.

Derjenige nun, welcher gewillet ist, ein Mitglied dieser Societät zu werden, hat

a) die Freyheit, so viele Gebäude, als er will, und den Werth derselben, wie solche stehen, und durch den Brand, ohne Rücksicht auf die Baustellen, deren Beschaffenheit, oder die ihnen anklebende Befugnisse und Gerechtigkeiten, verloren gehen können, nach eigenem Gefallen anzugeben, nur nicht über den wahren Werth der Gebäude hinaus zu gehen.

Diesen Zweck nicht zu verfehlen, ist jeder ohne Ausnahme verbunden, wenn aus guten Gründen der Werth der Gebäude übertrieben vermuthet werden müste, sich dem zu unterwerfen, daß ein Bevollmächtigter der Societät mit Zuziehung eines Maurers oder Zimmer-Meisters eine Untersuchung vornehme, und denjenigen, der schuldig geachtet würde, nach Befinden in die ganzen Kosten, oder doch in diejenigen vertheilete, welche die zugezogene Werckleute alsdenn verursacht haben.

b) Soll ein jeder die verassecurirende Gebäude nicht in folle, sondern separatim und nahmentlich, nach Anleitung des sub A. anliegenden Schematis, ihrem Werthe einschreiben lassen, und wenn solche ganze Bauer-Dörfer, oder einzelne Gehöfte, oder Rathen ausmachen, durch Nummern, auch allenfalls mit Beyfügung der Nahmen der zeitiger Besizere, bey der Angabe unterscheiden und bemerken,

c) die Taxe eines Gebäudes mit Verlust oder Gewinn einiger Thaler nicht unter 25 Rthlr. ansetzen, und die höhern Summen mit 25 Rthl. aufgehen lassen, weil der Beitrag zur Assécuracion nach Tausenden, Hundert, Dreiviertel-halb- und ein Viertelhundert, hinfolglich allemal



mal zu graden Zahlen, nemlich zu 1000, 500, 100, 50, und mindestens zu 25 Rthlr. proportioniret, und zum Fuß der Repartition genommen werden soll, wie viel Pfennige oder Schillinge von 25 Rthlr. zu jedem Brand-Schaden zu bezahlen seyn werden.

Wogegen hiemit declariret wird, daß die eingegebene Tare einzig und allein auf diese Societät eingeschränket seyn, und in andern Vorfällen keinen Einfluß haben, vielweniger noch dasjenige, was in Familien-Verträgen, oder sonst, wegen der Lehn-Fideicommiss- oder Pfand-Güter und Gebäude verordnet ist, verändern solle.

#### §. IV.

Ob es auch gleich eine gang freywillige Handlung bleiben muß, daß jedermann nach seiner Willkür wiederum aus dieser Gesellschaft gehen kann, so will es doch die Nothwendigkeit erheischen, daß derjenige, so darin treten will, wenigstens 3 Jahre darin verbleibe. Nach 3 Jahren stehets ihm aber schlechterdings frey, unter folgenden Bedingungen aus solcher wieder heraus zu treten, oder auch die Tare der Gebäude, nachdem jemand selbige verbessert, oder seiner Convenientz nach etwas davon abgenommen, zu verändern.

Es wird nemlich die Zeit vom 2ten bis zum 31 Januarii jeden Jahres feste gesetzt, binnen welcher diejenige, so in, oder aus der Societät treten, ihre Tare erhöhen, oder verringern, oder neue Gebäude einschreiben lassen wollen, solches der Gesellschaft anzuzeigen verbunden seyn sollen.

Alle dergleichen Zusätze und Veränderungen aber, erhalten erst mit dem 31sten Januarii, an beyden Seiten ihre verbindliche Kraft, hinfolglich muß derjenige, der aus der Societät tritt, oder seine Taxam verändert, zu den Feuersbrünsten, welche bis den 31sten Januarii einen Gesellschafts-Verwandten betreffen, seinen Beitrag nach dem alten Fuß entrichten, so, wie denen, welche sich in die Societät begeben, die Indemnisation nur zu statten kommt, wenn am 31sten Januarii, oder nachhero, sie ein Brand-Schaden betreffen sollte.

#### §. V.

Obzwar bishero die Absicht dahin gehet, zur völligen Indemnisation der Brand-Schaden zuvorderst die Subscriptiones bis auf drey-mal hundert tausend Reichsthaler, alt Gold, zu colligiren; so ist doch hiebey verabredet, daß, wenn nur halb so viel eingeschrieben werden



mögte, diese Societät dennoch zur Activität kommen, jedoch bey diesen Umständen die Schäden nur zur Hälfte vergütet werden sollen.

§. VI.

Damit man aber wissen und erfahren möge, ob, und zu welcher Zeit dis heilsame Werk zur Wirklichkeit gelange; so soll ein jeder, der in die Gesellschaft zu treten gesonnen ist, die Taxe seiner zu ver-  
asscurirenden Gebäude Inhalts des 11ten §. beschaffen, und nach des-  
selben breitem Vorschritt aufnehmen lassen, und solche alsdann an  
den Kraiß: Secretarium in folle auf so und so viel tausenden, oder hun-  
derten, unter bündiger Versicherung anzeigen, daß er ein Mitglied der  
Gesellschaft werden, und solch sein Engagement unter keinem Vorwan-  
de, und nicht anders, als auf dem Fall zurück nehmen wolle, wenn  
dis Institut nicht zum Stande kommen sollte.

§. VII.

Wenn nun die Subscriptionen auf drey-mal hundert tausend Reichs-  
thaler oder auf die Hälfte voll sind; so soll denenjenigen, so sich bis da-  
hin gemeldet, hievon durch eine Currende Nachricht gegeben werden,  
worauf dann die Societät in Ansehung der Zeit, von welcher nunmehr  
die Verbindlichkeit ihren Anfang nehmen soll, nähere Entschliessung  
fasset.

Sollte auch über lang oder kurz der Fall eintreten, daß der Fond  
von 300 tausend Rthlr. oder die Hälfte nicht mehr voll bliebe, so wird  
die Gesellschaft alsdann eine Vereinbarung mit einander treffen, in  
wie weit sie länger bey-sammen bleiben wolle, oder nicht.

§. VIII.

Es wird die Societät, wenn sie erst complet ist, sich mit einander  
besprechen, und nähere Maasregeln nehmen, ob ein Directorium zu  
diesem Geschäfte nöthig sey, bis dahin dieser Punct ausgesetzt bleibet.

§. IX.

Wie sich auch die Societät in Ansehung eines Orts vereinbaren  
wird, an welchem sie, so oft es erforderlich zusammen kommen will;  
so sollen die eingesandte Specificationes in ein ordentliches Lage-Buch  
oder Register eingeschrieben, und darüber ein, mit ihrer Unterschrift  
und Pitschaft versehenes Attestat ausgestellt werden, daß der Sub-  
scribent



scribent die und die Gebäude, so und so hoch, asscuriren lassen, und deren Ersetzung bey entstehenden Brande zu erwarten habe.

§. X.

Damit diese also errichtete Brand-Asscurations-Gesellschaft durch alle nur erdenkliche Vorsicht und gute Anstalten sich den Nutzen schaffe, daß der Brand-Unglücksfälle so wenig, als möglich, werden; so wird einem jeden Gesellschafts-Verwandten bestens empfohlen, allemal dahin zu sorgen, daß allerhand nothdürftige Feuerlöschende Instrumenta zur Hand sind, wie denn auch jedweder darauf Obacht haben wird, daß allemal zu rechter Zeit die Schorsteine und Schwiebgen gefeget werden.

Entstehet nun nach bekandtgemachten Termine des wirklichen Anfangs dieser Gesellschaft, oder in künftiger Folge der Zeit, es sey Krieg, oder Friede, ein Brand, wodurch ein Societäts-Verwandter Schaden leidet, als worunter auch der Fall mit einbegriffen ist, wenn bey Kriegs-Verheerungen von Feinden einzelne Häuser, und Ein, oder Zwen, höchstens Drey verschiedene Dörfer angesteckt, nicht aber ganze Gegenden und mehrere Dorffschaften verbrandt werden, wovon §. XX. nachzusehen; so soll

- 1) der Eigenthümer oder Besitzer, welchen das Unglück trifft, bey Verlust der zugewärtigenden Schadens-Ersetzung, alles ihm nur Mögliche, was zur Dämpfung der Flamme abzielet, eben in der Maasse anwenden, als wenn er keine Entschädigung zu gewärtigen hätte,
- 2) sofort den ihn betroffenen Schaden, ehe und bevor etwas auf der Brand-Stätte geräumt, durch 2. bey der Societät interessirende Cavaliers, mit Zuziehung gewissenhafter Werkleute, als eines Maurer- und Zimmermeisters, auf Kosten der Gesellschaft, besichtigen und taxiren lassen,
- 3) dahin sehen, daß in dem, von den Taxatoribus zu unterschreibenden Estimations-Protocoll, die abgebrandte und beschädigte Gebäude deutlich unterschieden, und deren Beschädigungen, ob solche dis, oder jenes Gebäude ganz, oder zum Theil betreffen, genau angegeben werden,
- 4) einen eidlich unterschriebenen Revers dahin ausstellen, daß das Haus (oder Scheune, oder was es ist) wider sein Wissen und Willen in Brand gerathen, und also nicht vorsätzlich von ihm veranlasset worden.

§. XI.



§. XI.

Diesem Revers. benebst dem Aestimations-Protocollo, sendet der verunglückte Societäts-Verwandter an denjenigen, den die Societät dazu erwählen wird, welcher dann sogleich eine Repartition herumsendet, wie viel ein jedes Gut zur Indemnisation beyzutragen habe.

Gehet nun der Schade nur bis an 5000 Rthlr. incl. so wird die ganze Summe binnen 6 Wochen zusammen gebracht, und dem Beschädigten ausgezahlt.

Im Falle aber der Schade die 5000 Rthlr. übersteiget; so soll die Hälfte der Indemnifications-Gelder binnen 8 Wochen, und die andere Hälfte 4 Wochen später entrichtet werden.

§. XII.

Damit aber bey Besichtigung und Aestimation derer, nur zum Theile zu Schaden gekommenen Gebäude, aller Aufenthalt vermieden werde, und den Taxatoribus etwas gewisses zur Nachricht diene; so wird Folgendes hiemit veste gesetzt:

- a) Soll bey dergleichen Untersuchung nicht auf den Werth des Verlustes, sondern darauf gesehen werden, ob das Gebäude entweder ganz, oder halb, oder zum 4ten Theile, oder zu  $\frac{3}{4}$  Theilen, und so weiter, abgebrandt oder niedergedrissen sey?
- b) Urtheilen die Bauverständige und die, so ihnen zugesüget, daß das verunglückte Gebäude nicht zu repariren stehe, sondern von Grunde aus neu gebauet werden müsse; so ist der Brand für total zu achten, und werden die etwan übrige Materialien gegen die Kosten der Aufräumung des Schutts ic. ic. gerechnet.
- c) Zweifelten die Taxatores aber, ob der Schade zu  $\frac{3}{4}$  oder auf die Hälfte zu rechnen; so nimmt man pro Taxa  $\frac{1}{2}$ , item wird zwischen der Hälfte und  $\frac{3}{4}$ ,  $\frac{2}{3}$  genommen, und so weiter.
- d) Würde die Beschädigung des Gebäudes so geringe beurtheilet, daß selbige weniger, als  $\frac{1}{10}$ tel des Hauses ic. ic. betrüge, und der Eigenthümer hätte an dem Gebäude merklichen Schaden gelitten: so soll demselben allemal der 16te Theil des eingeschriebenen quanti bezahlet werden, er muß aber solchenfalls die Kosten der Taxation übernehmen.

§. XIII.

Es mag aber ein Gebäude ganz, oder zum Theil abbrennen, oder nieder gerissen werden; so muß der Eigenthümer bey der Bezahlung sich



sich allemal die, von ihm selbst zu entrichtende Quote abziehen lassen.

§. XIV.

Ob nun zwar denjenigen, so zur Direction erwählet werden mögten, zusiehet und eignet, die aufzubringende Summe zu repartiren und beyzutreiben; so soll doch der Beytrag des baaren Geldes selbst an den Secretarium dieser Societät gesandt werden, nur daß derselbe von 8 Tagen zu 8 Tagen, oder nachdem es erforderlich ist, den Herren Bevollmächtigten die Restanten-Designationes zustellet, damit diese die gehörigen Zwangs-Mittel zur Beytreibung anwenden können, welches sie dann ohne Ansehen der Person zu thun, verbunden seyn sollen.

§. XV.

Weil noch zur Zeit nicht thunlich, zur Bestreitung der Nothwendigkeiten, als den Diäten, Salario des Secretarii, Untersuchungs-Kosten, Fuhrlohn, und dergleichen unausbleiblichen Ausgaben, einen baren Fond aufzubringen; so bleibt die Einrichtung desselben der ferneren Beliebung der Societät vorbehalten.

§. XVI.

Bei diesem Institut und dessen Rechnungen können unmöglich Retardaten passiren, und durch unnöthige Kosten und Arbeit eingeklagt werden, dahero dann alle und jede Mitglieder dieser Gesellschaft sich unter Verpfändung ihres Vermögens verbinden, die ihnen zugeschriebene quotam ohne allen Verzug binnen der gesetzten Zeit (§. XI.) zu bezahlen, widrigenfalls aber sich der gestrafftten Execution und Ersetzung aller Kosten zu unterwerfen. Zu welchem Ende die gesamte Societät bey Sr. Herzogl. Durchl. unsern regierenden Herzoge zu Strelitz unterthänigst antragen wird, an Höchst- Dero Justiz-Kanzleyen Höchst- Deroselben gnädigste Willens-Meynung dahin zu eröffnen, daß auf bloße Anzeige der Gesellschaft oder ihrer Bevollmächtigten, ohne von selbiger eine weitere Bescheinigung zu fordern, Mandata sine clausula de exequendo auf die rückständige Quote und verursachten Kosten erkannt, auch zugleich die Chefs der Milice zur militärischen Hülfe requeriret werden sollen.

§. XVII.

Wie sich nun die Societät bey dieser Beytreibung an die eingeschriebenen Gebäude zu halten berechtiget ist, es mögen dieselben nach  
B der



der Einschreibung, auf was Art sie wollen, an andere kommen; Also erleget, im Falle solche mitverpachtet, oder vermiethet sind, der Pächter, oder Miethsmann, den Zuschuß zu der Societät, und ziehet solchen von der Pacht, oder Miethe hinwiederum ab.

§. XVIII.

Sollen also alle, der Absicht dieser Gesellschaft zuwider laufende Weiterungen nicht Platz finden; so müssen auch die Gelder, welche zur Ersetzung der Brand-Schäden, imgleichen ad necessaria der Societät, nach dem Fuß der Einschreibung der Gebäude, von deren Eigenthümern, oder zeitigen Besitzern, oder den Caventen für Auswärtige, zu erlegen sind, publicquen Oneribus gleich seyn, und gleich diesen vor allen, den Rechten nach sonst vorzüglichen Schulden, sie mögen Namen haben, wie sie wollen, den Vorzug erhalten.

Es werden also Höchstgedachte Se. Herzogl. Durchl. gnädigst geruhen, solche nicht nur überhaupt vorbeschriebenermassen Landesherrlich zu privilegiren, sondern auch zugleich gnädigst zu verordnen, daß bey entstehenden Concurſen der Curator sowol die rückständig gebliebenen, als auch die, währenden Concurſes ausgeschriebenen Zuschuß-Gelder sofort bezahlen, und in Rechnung bringen soll.

Nicht minder, daß das quantum indemnisationis unter keinerley Vorwand mit Arrest belegt werden sollte, damit der Zweck der Societät in alle Wege erhalten werde.

§. XIX.

So wird auch in Ansehung dieser Gelder veste gesetzt, daß solche bey Erbschafts- und Theilungs-Fällen der verasscurirten Güter, durchaus nicht unter die Erben zur Theilung gehen, sondern schlechterdings allemal demjenigen, der Besitzer von dem Gute cum pertinentiis, oder von den sonst subscribirten Stücken, wird, privative gehören und ausgezahlt werden sollen.

§. XX.

Die in einem feindlichen Ueberzuge oder im Kriege durch Soldaten verursachte Feuersbrünste, in so ferne ihnen nicht §. X. das Wort redet, gehören nicht zu den Fällen, welche die Gesellschaft assureiret, oder ersetzt. Jedoch weil die Societät solche ihre Mitglieder, wenn sie dergleichen Unglück treffen sollte, in einer Zeit von 6 Jahren in Ansehung ihrer abgebrannten Gebäude zu keinem Beitrag ansträngen, sondern übertragen.

§. XXII.



Schließlich ist beliebt, daß, so bald der Fond von 300000 Rthlr. oder dessen Hälfte eingeschrieben, und die Gesellschaft ihren wirklichen Anfang genommen, die Einrichtung derselben durch den Druck soll bekandt gemacht werden. Neubrandenburg, am 12. Sept. 1766.

**Wir** Endes Unterschriebene erkunden und bekennen hiemit für uns und unsere Erben und Erbnehmen, daß wir zur Erleichterung der Brand-Schäden, welche uns durch göttliches Verhängniß betreffen können, und welche der groſſe Gott von uns allen in Gnaden abwenden wolle, in eine Brand-Versicherungs-Gesellschaft zusammen getreten sind, und hierüber die obstehende in XXI. S. S. abgefassete Vereinbarung vom 12. Septembr. 1766. mit einander getroffen haben. Wir geloben und versprechen demnach unter Verpfändung unsers sämtlichen Vermögens, diesen Vergleich in allen seinen Punkten und Clausula fest und unverbrüchlich zu halten, und haben zur Urkunde desselben, gegenwärtigen Revers mit eigener Hand unterschrieben, und mit unsern angebohrnen Wapen besiegelt.

Auf Serenissimi gnädigsten Special-Befehl, Nahmens Ihro Herzoglichen Cammer in Ansehung derer zu derselben gekommenen, sonst zu dem ritterschaftlichen Catastro gehörigen Güter. Neu-Strelitz, den 13. Septembr. 1766.

(L.S.) S. W. v. Dewiß. F. L. v. Winnemer. J. C.  
(Duc.) v. Scheve. C. Nem. Reinhard.

(L.S.) Ernst Sigismund von Warburg zu Quadenschönfeld,  
Stolpe, und Watschkendorf, den 13. Sept. 1766.

(L.S.) Stephan Bernher von Dewiß zu Kölsin, den 13.  
Sept. 1766.



(L.S.) Ernst Christoffer von Kayserlingk, Erbherr auf Gewezin und Laps, den 15. Sept. 1766.

(L.S.) Johann Adolph Friedrich von Genzkow zu Dewitz, den 15. Sept. 1766.

(L.S.) Carl Ludwig von Genzkow zu Rossow, den 15. Septembr. 1766.

(L.S.) Jabel Leopold Christoffer von Genzkow auf Gasse.

(L.S.) Ernst Sigismund von Warburg als höchstverordneter Curator des Herrn Erb-Land-Marschalls Herrn Claus Ludewig von Hahn zu Pleek, wegen sämtlicher in hiesigen Craysse belegenen von Hahnischen Güter. Quaden-Schönfeldt den 13. Sept. 1766.

(L.S.) Martin Heinrich von Gäfertsheim als Curator des Herrn Land-Marschalls von Hahn wegen sämtl. im hiesigen Craysse belegenen Güter. Reddemin, den 5. Dec. 1766.

(L.S.) B. W. v. Derken auf Leppin und Ratten. Leppin, den 15. Sept. 1766.

(L.S.) Ludewig Dietrich von Derken auf Barsdorf. Barsdorf den 15. Sept. 1766.

(L.S.) Carl von Arenstorf, den 15. Sept. 1766. wegen Sadelckow.

(L.S.) Andreas David von Röpert auf Trollenhagen und Podewall. Trollenhagen, den 17. Sept. 1766.

(L.S.) Hans Friedrich von Glöden auf Neverin. Neverin, den 17. Sept. 1766.

(L.S.) C. W. v. Nieben auf Brohm, Galenbeck, Gehren und halb Wittenborn. Brohm, den 18. Sept. 1766.

(L.S.) Lucius Arnold von Rhaden auf Helpte, den 18. Sept. 1766.

(L.S.) Adam Christoph von Brockhusen auf Göhren, den 18. Sept. 1766.

(L.S.) Balthasar Henning von Wendessen auf Lichtenberg, den 19. Sept. 1766.

(L.S.) Hans Altwig Wedig von Arenstorff auf Gloxim, den 19. Sept. 1766.

(L.S.) Caspar Matthias von Bredow auf Eichhorst, den 19. Sept. 1766.

(L.S.)



- (L.S.) Otto Friederich von Bardeleben auf Genskow, den 19. Sept. 1766.
- (L.S.) Johann von Altrock, auf Sponholz, den 21. Sept. 1766.
- (L.S.) Adam Friedrich von Fabian auf Hohenziriz, den 22. Septembr. 1766.
- (L.S.) Johann Christoph von Scheve auf Cankow, den 22. Septembr. 1766.
- (L.S.) Christian Volrath George von Buch auf Tornow, den 24. Sept. 1766.
- (L.S.) August Diederich von Derken auf Blumenow, Neubrandenburg den 30. Sept. 1766.
- (L.S.) Asmus Wilhelm von Bredow auf Brillwitz den 30. Septembr. 1766.
- (L.S.) Caspar Matthias von Bredow in Vormundschaft des Herrn von Rieben, wegen Ihlenfeldt.
- (L.S.) Adam Christoph von Brockhusen in Vormundschaft der von Tornowschen Erben auf Wittenhagen, wegen dieses Guts. Neubrandenburg den 13. Oct. 1766.
- (L.S.) Otto Alexander Graf von Schwerin, auf Krefow, groß. Daberkow, Mildenitz und Carls-Lust. Neubrandenburg, den 28. Oct. 1766.
- (L.S.) Arendt Heinrich von Derken auf Kotelow, Klockow, Wittenborn, Sandhagen und Lübberstorff. Kotelow, den 2. Novembr. 1766.
- (L.S.) Adolph Friedrich von Baldow auf Dannenwalde cum pert. Dannenwalde den 13. Nov. 1766.
- (L.S.) Martin Heinrich von Gäfertsheim auf Reddemin, den 5. Dec. 1766.
- (L.S.) Verwittwete von Holstein wegen Ballin in Vormundschaft meines minorennen Sohnes, Joachim Friedrich von Holstein. Ballin den 30. Dec. 1766.



Von Gottes Gnaden  
**Adolph Friedrich,**  
**Herzog zu Mecklenburg, Fürst**  
zu Wenden, Schwerin und Rügenburg, auch Graf zu  
Schwerin, der Lande Rostock und Stargard Herr &c. &c.

**N**achdem Uns Unsere getreue Ritterschaft Stargardi-  
schen Cranses, in dem diesjährigen, zu Malchin ge-  
wesenen Land-Tage, eine errichtete Vereinbarung  
wegen einer Brand-Versicherungs-Societät auf dem platten  
Lande, in Originali unterthänigst eingereicht, und unter-  
thänigst angesuchet, Wir geruheten, solche mit Unserer  
Landes-Herrlichen Confirmation gnädigst zu versehen:  
und Wir dann dieses zum gemeinen Besten gereichen-  
de Institutum in alle Wege zu befördern, gnädigst geneigt  
sind; So haben Wir dem Gesuche in Gnaden statt gegeben,  
confirmiren und bestättigen dannenhero die errichtete Brand-  
Assurations-Societät, und die Anfangs gedachte, darüber  
verfaßte, in 21. Articuli bestehende Acte, wovon Wir beglaub-  
te Abschrift in Unserer Geheimen Raths-Registratur behalten,  
das auf dem Land-Tage übergebene Original aber dem Engern  
Aussschusse, unterthänigst gebetenermaassen, retradiren lassen,  
nach allen, in dieser Acte enthaltenen Puncten und Clausuln,  
aus Landes-Herrlichen Macht und Gewalt, wie solches zu  
Recht am bündigsten und kräftigsten geschehen kan und mag,  
doch alles Uns, Unsern Landes-Herrlichen Rechten, und sonst  
jedermänniglichen unschädlich und unpräjudicirlich. Wir ver-  
ordnen und wollen auch hiemit, daß diejenigen Gelder, welche  
von den, in dieser Brand-Assurations-Societät begriffenen  
Gütern,



Gütern, zu Ersekung der Brand-Schäden, imgleichen ad necessaria der Societät, nach dem Fuß der Einschreibung der Gebäude, zu erlegen und rückständig sind, denen Oneribus publicis gleich geachtet werden, und mit selbigen gleiche Priorität haben, auch bey entstehenden Concurſen ſowol die rückständig gebliebene, als auch die währenden Concurſes ausgeschrieben werdende Zuſchuß-Gelder, ohne die Prioritäts-Urtheil abzuwarten, ſofort ex Massa bezahlt und in Rechnung gebracht werden ſollen; Geſtaltten Wir dann die unterthänigſt gebetene Verfü- gung wegen Vollſtreckung der Execution gegen die ſäumigen Contribuenten, auf bloſſe Anzeige der Geſellſchaft, jedoch der weitem Ausführung der allenfälligen Beſchwerden in ſeparato vorbehältlich, erlaſſen haben. Urkundlich haben Wir dieſes eigenhändig unterſchrieben, und mit Unſerm Fürſtlichen Inſiegel beſtärken laſſen. So geſchehen Meußtreliß den 3. Dec. Anno 1766.

(L.S.)  
Duc.

Adolph Friedrich,  
S. J. M.

Adolph Friedrich, K. K.

Unſern K. Wir communiciren euch hieben die Uns, von Unſerer Ritterschaft unterthänigſt eingereichte Acte wegen der errichteten Brand-Asſecurations-Societät, und Unſere darüber ertheilte Landes-Herrliche Con-



Confirmation, in Abschrift, und wollen gnädigst, daß ihr jedes-  
mal auf geschene Anzeige der Gesellschaft, ohne Gestattung  
einiges Processus, die Execution gegen die Restanten der Ben-  
trags-Gelder verfügen, auch allenfalls die benötigte Milice  
dazu requiriren sollet; woben jedoch demjenigen, der sich von  
der Societät beschwert erachten möchte, frey bleibet, seine et-  
wanige Befugnisse in separato an- und auszuführen. Seynd  
x. Datum Neustrelitz, den 3. Decembr. 1766.

An  
die Justiz-Canzellen.

Georg Friedrich (2.1.)

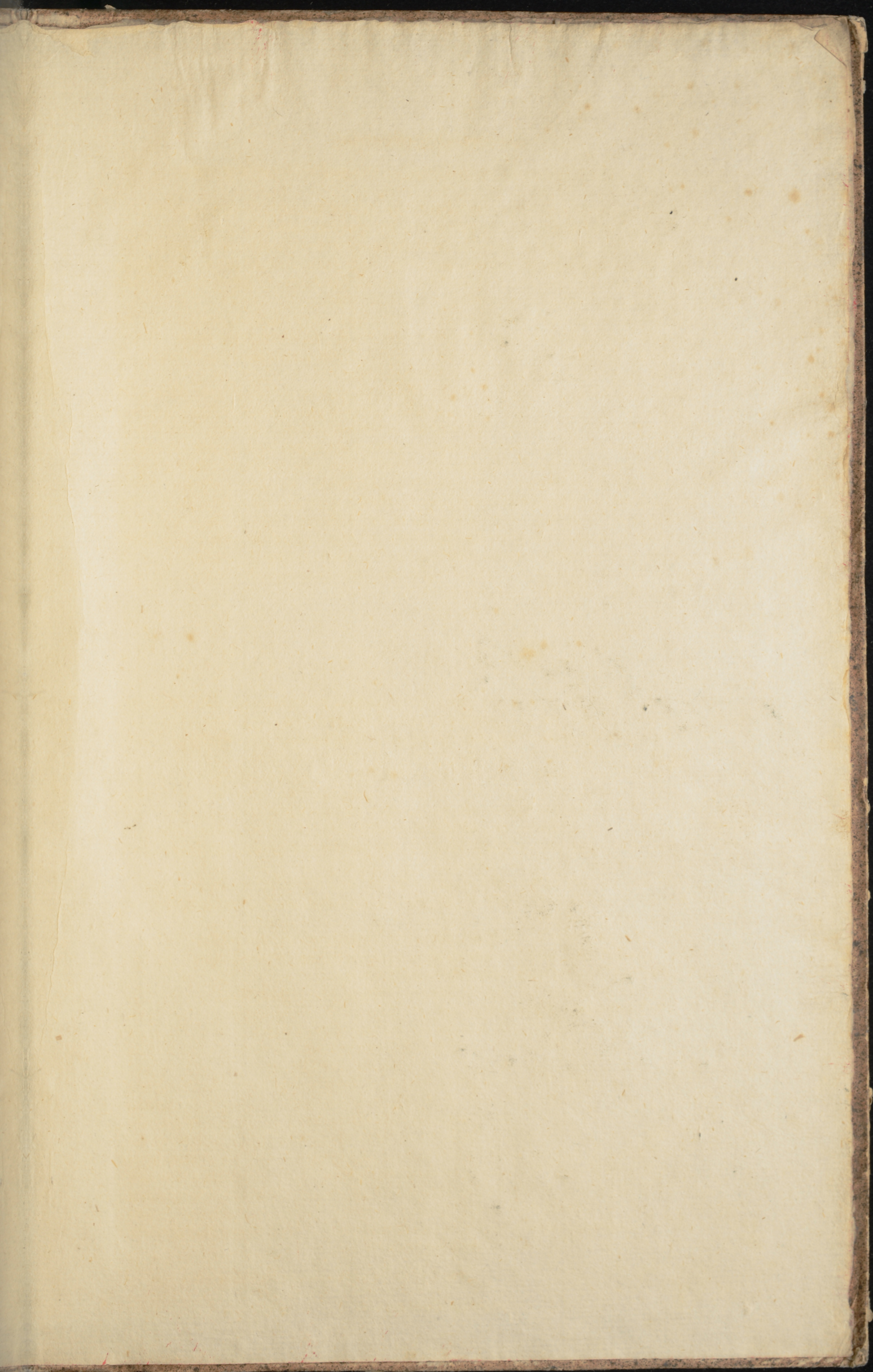
1766

Georg Friedrich

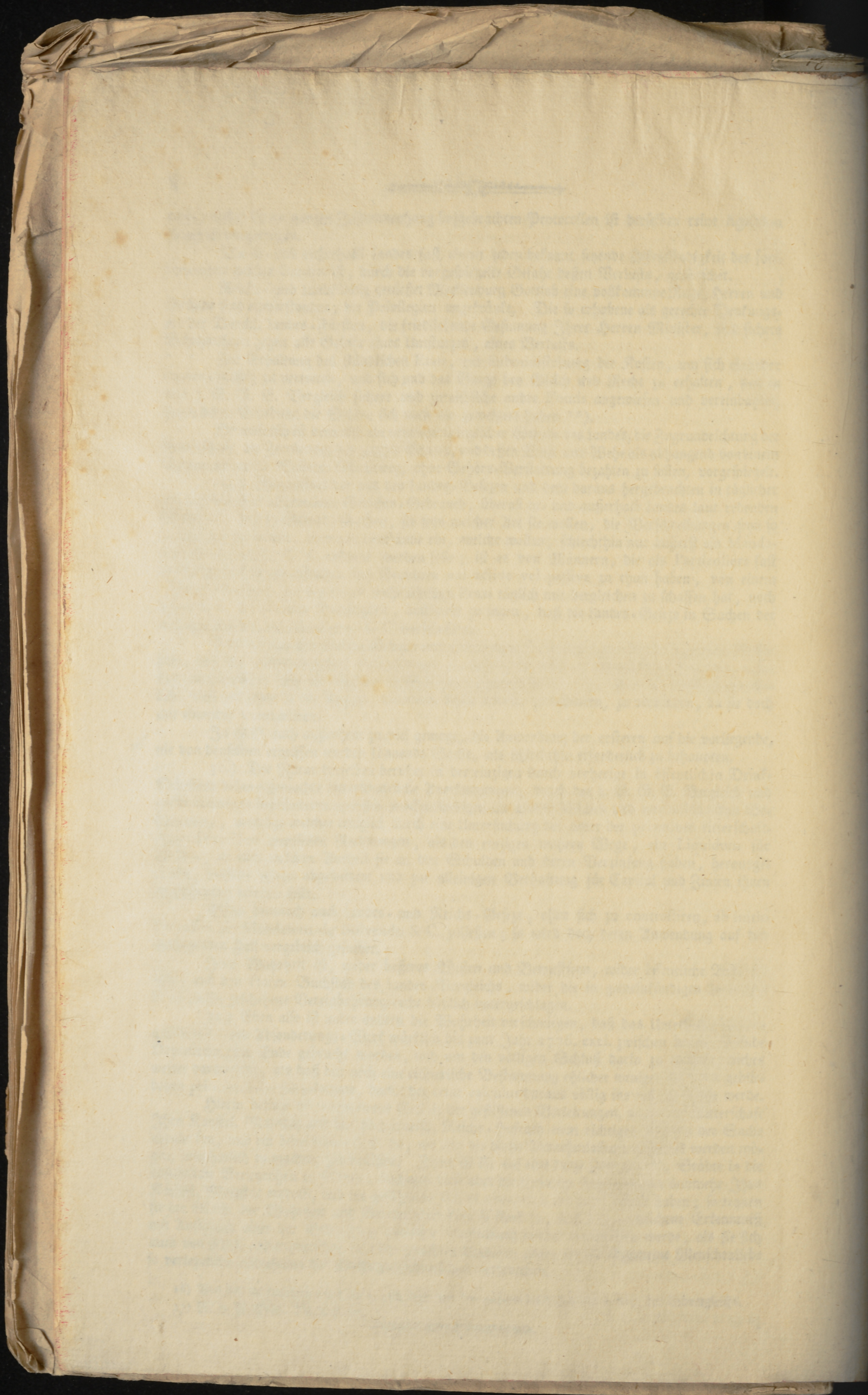
1766

Georg Friedrich

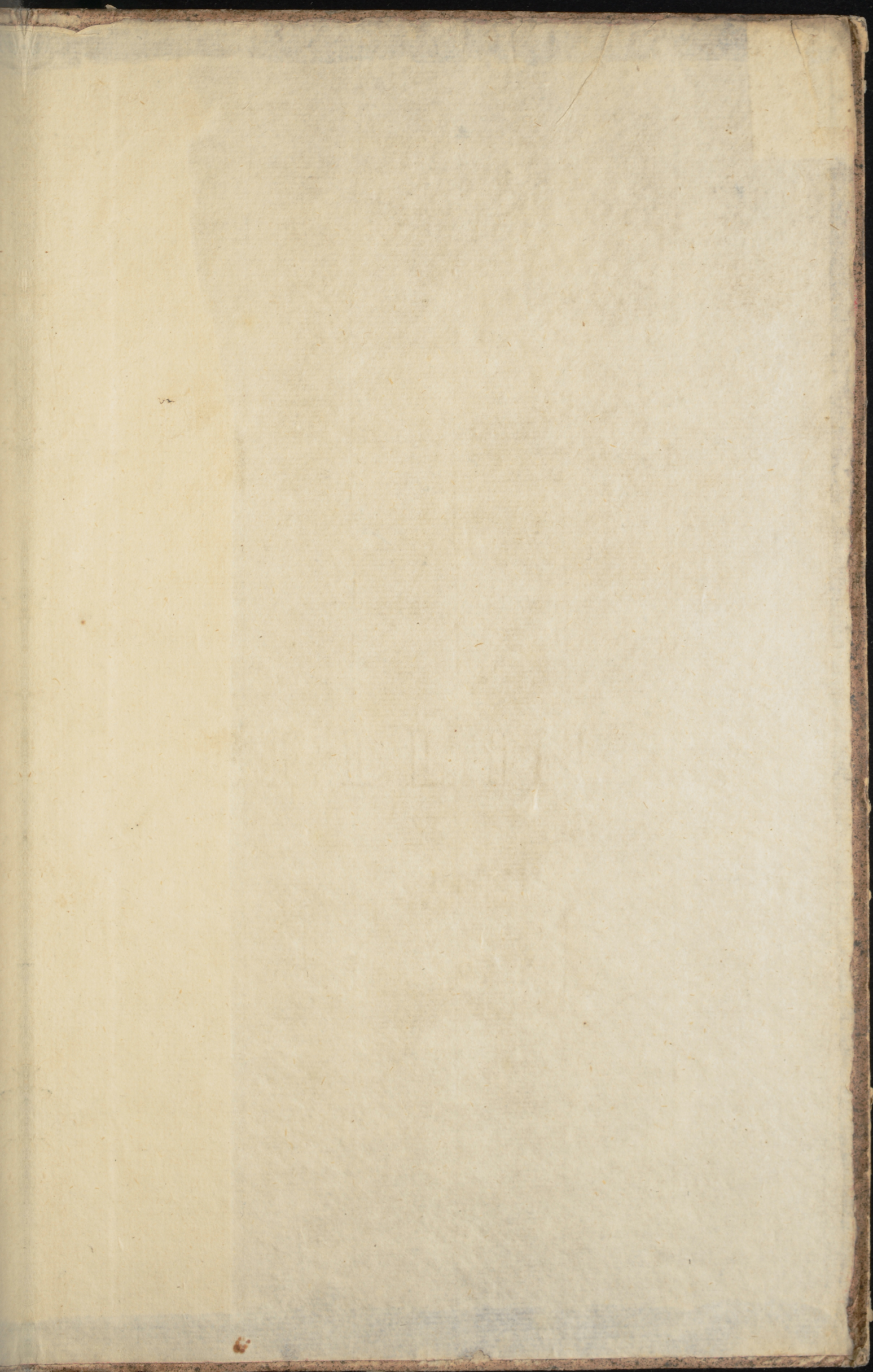


















Wenn die Landes-Gesetze auch sonst überall ein andres verstattet hätten, so war doch bey solchen Umständen, von dem hohen Richter nichts gewisser als eben dasselbe Decretum zu erwarten, welches auf die vorherige Klage, mit Beyfall und Zufriedenheit der Kläger war erkannt worden, obgleich sie freylich wieder um ein Mandatum de Solvendo S. C. nachgesucht hatten.

Das Decretum ist ein am 6ten oder 7ten Nov. 1778. erkanntes Mandatum de Solvendo C. C., aber an die Städte nicht zur Insinuation gebracht, auch solcherhalb nichts weiter bey dem hohen Richter an- und vorgetragen worden.

23.) Dahingegen haben die Kläger, (welches alles Städte erst, causa jam maxime vulnerata erfahren) wider sothanes Mandatum eine Appellation an Ihro Kayserl. Majestät ergriffen, solche beyrn höchstpreisl. Reichs-Hof-Rath eingebracht, und darauf sofort ohne Einforderung eines Berichts vom Judice a quo, die Erkennung völliger Appellations-Processus auch, Suspenda eorum expeditione, ein Rescriptum an das Herzogl. Meckl. Hof- und Land-Gericht erwirkt, vermöge dessen, nebst annullirung des Mandati C. C., ein Mandatum de Solvendo S. C. von demselben erlassen werden solle.

24.) Bey dieser neuen Appellation, ist gleichwohl außer dem fatali interponendae, kein einiges andre fatale, welches die Gesetze und das Kayserl. dem Herzogl. Hause Mecklenburg allerhöchst verliehene Privilegium de non appellando d. 28. Octob. 1651. bey Strafe der Erlöschung erfordern, weder überhaupt, noch binnen dem vorgeschriebenen trigelimo beobachtet, sie ist dem judici a quo nicht intimiret, dem Gegentheil nicht verkündiget, das Juramentum Appellationis

ist, weder dazu und zu Bestellung der Caution Oblatio geschehen, geschweige diese gebracht; welches denn die Erlöschung der Appellation und die Rechts-Kraft des no, ipso facto, weiter auch die non-devolutionem causae ad Summum Tribunal zu unausweichlichen Folge hat.

Wenn nun in dem allerhöchsten Concluso selbst vorausgesetzt worden, daß die Saviam appellationis ad dictum Summum Tribunal gediehen, wie sie denn auch modo dahin gebracht werden können, so ist es nicht vermuthet, daß die ob neglecta hene Appellation würde angenommen, und in der Sache irgend etwas verordnet werden obschon

von seiten der Ritterschaft in dem Libello auf eine Verbindung der quaerelae de iustitiae mit der Appellation angespielt war; so zerfällt doch erstere, wenn diese, ob fatalium, unzulässig ist. Erstere ist schon an und für sich unerfindlich. Es ist ihr Verwaltung nicht versaget, noch der Weg Rechts verschlossen worden. Sie hat im, obgleich nicht nach ihrem Wink, jedoch das nemliche, welches sie vorhin für nnt, erhalten, die Städte sind dadurch angewiesen worden, entweder zu bezahlen, erwiederungs-Ursachen beizubringen.

Welchem allen zur Folge von der weltkundigen Gerechtigkeits-Liebe Ihro Kayserl. ne ausgebrachten Erkenntniße sich überall nicht gedenken lassen; sondern es müssen Dieselben lediglich von der Mecklenb. Ritterschaft, auf dem so gehäßigen als höchst-ärdigen Wege der Erschleichung hintergangen seyn. Und das ist leider mehr als zu

umit sie diesen desto sicherer bis zum Ziel, ohne Hinderung, erreichte, hat sie ohne darfen, daß auf den neglectum der vorgeschriebenen fatalien die desertio stehe, ihre in-Appellation vor dem Richter und ihrem Gegentheil verheimlicht, da überall keine angedenkbar ist, warum sie nicht die ihr und ihrem Schriftsteller so bekannten vorerzählia würde beobachtet haben. Allein — dadurch wurden beyde von ihrer an sich schon pellation benachrichtiget geworden seyn.

as aber wollte sie eben nicht, um zu vermeiden, daß ihr bößliches Vorhaben der Be- in Zeiten entdeckt würde.

un war sie dagegen gedeckelt.

ter ihren Nahmen ist daher auch ihr ganzer Libell mit der gleißnensten Unwahrheit in meichelnden Styl angefüllet, zu deren Insinuation sind, statt allenthalben erman-leichwohl erforderlicher zutreffender Beweise, die allerschwärzsten mit auffallenden far-erten Beschuldigungen gegen den ersten hohen Richter in Verkennung seiner Amts-Pflicht, die Städte in Verdrehung Treue und Glaubens, Hand und Siegel, Redlich- und-leit zu Hülfsmitteln gebraucht, und um diesen und den vorgetragenen andern Unrich-llends das Gewicht zu geben; so ist sogar mit dem Official-Eide der Landräthe und-lichen Deputirten im E. A. ein Blendwerk gemacht worden.

in deren Nahmen ist das Bekenntniß auf sothanen Eid abgelegt, daß der ritterschaft- und unwahre ganze Vortrag wahr und aufrichtig sey.

3.) Unter andern ist aus den E. A. Obligationen der Städte klare Hand und Siegel-terpflichtung gegen die Ritterschaft ganz unnatürlich herausgezwungen, und aus zerzer-reten,